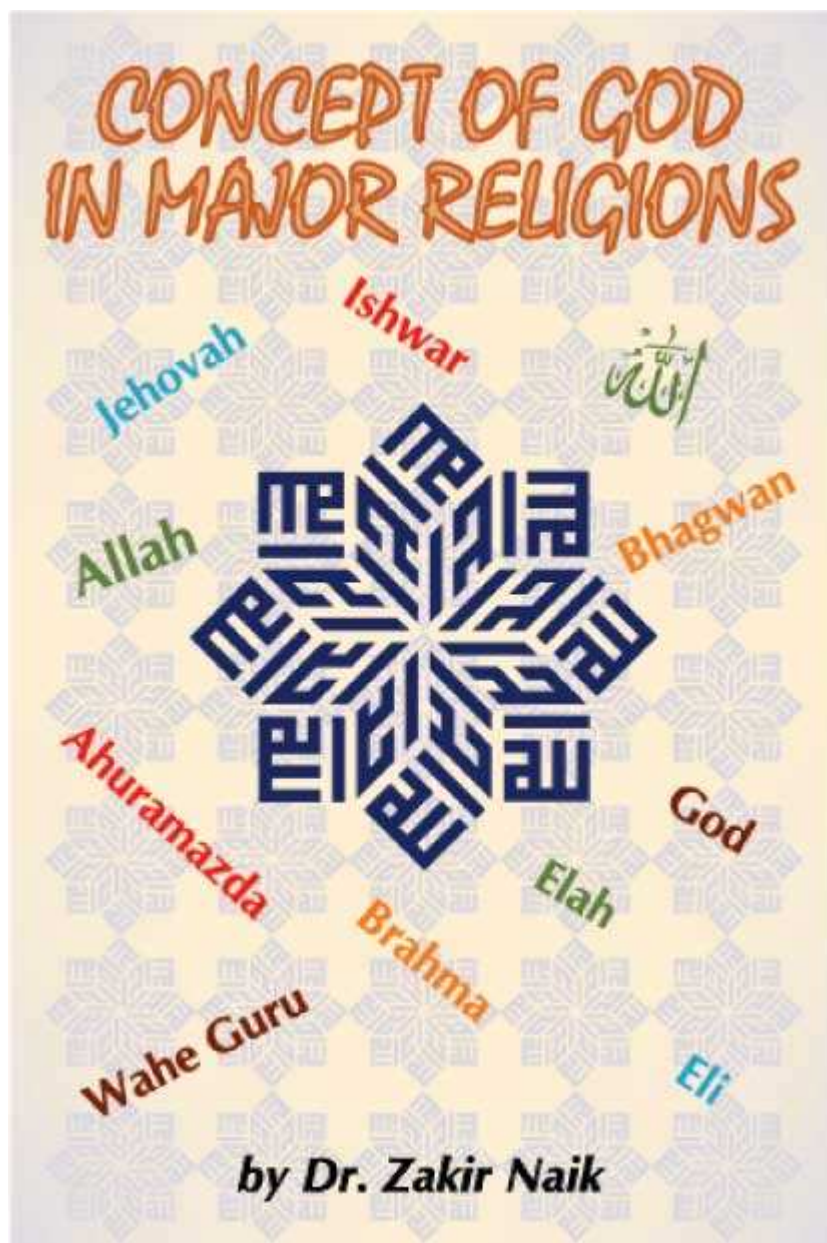


Die Bedeutung von Gott in den Weltreligionen

Verfasst von Dr. Zakir Abdul Karim Naik (IRF)

Aus dem Englischen übersetzt von
S. Madani

Way to Allah e.V. 2009



www.way-to-Allah.com

IRF Islamic Research Foundation
Spreading the truth of Islam
www.irf.net

Way to Allah e.V.
im Wohnpark2
50127 Bergheim
Germany
Way-to-allah.com

* Für weitere Informationen zu diesem Buch: webmaster@irf.net/ info@way-to-allah.com

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
Einteilung der großen Weltreligionen.....	6
Gott im Hinduismus.....	8
Gott im Sikhismus.....	14
Gott im Zoroastrismus.....	16
Gott im Judentum.....	17
Gott im Christentum.....	18
Gott im Islam.....	21
Eigenschaften Gottes.....	28
Alle Religionen glauben letztlich an den Monotheismus.....	32
Tauhid.....	33
Shirk.....	36
Fazit.....	37
Quellenangaben.....	38

Einleitung

Eines der charakteristischen Merkmale unserer Zivilisation ist die Gegenwärtigkeit einer Vielzahl von Religionen und ethischen Systemen. Der Mensch hat stets danach gestrebt, den Grund für die Schöpfung zu verstehen sowie ihren angestammten Platz in dieser Ordnung oder auch diesem Plan. Und er tut es noch.

Arnold Toynbee studierte die Menschheitsgeschichte über die Jahre hinweg und trug seine Erkenntnisse in einem monumentalen Werk von zehn Bänden zusammen. Diese fasste er in der Menschheitsgeschichte zusammen, in welcher Religion das Zentrum dessen bildete. In einem Artikel von 'The Observer' (24. Oktober 1954) schrieb er: „Ich bin zu dem Glauben zurückgekehrt, dass Religion den Schlüssel zum Mysterium des Daseins besitzt.“

Laut des Oxford Wörterbuches bedeutet Religion „Glaube an eine übermenschlich kontrollierende Macht, insbesondere an einen persönlichen Gott oder Götter mit dem Recht auf Gehorsam und Anbetung“.

Ein übliches Merkmal aller Weltreligionen ist der Glaube an einen universalen Gott oder eine höchste göttliche Autorität, welche allmächtig und allwissend ist. Anhänger aller Weltreligionen glauben, dass der Gott, den sie anbeten, für sie der gleiche Gott ist, wie für andere.

Der Marxismus, Freudianismus und andere 'nicht-religiöse' Glaubensvorstellungen versuchten die Wurzeln einer geordneten Religion anzugreifen. Doch diese entwickelten sich wiederum zu eigenen Glaubenssystemen. Als beispielsweise der Kommunismus in vielen Ländern der Welt vorherrschte, wurde dieser mit derselben Hingabe und demselben Eifer gepredigt, die für das Anpreisen und die Verbreitung von Religionen kennzeichnend sind.

Folglich stellt Religion einen wesentlichen Bestandteil der menschlichen Existenz und Natur dar. Der Heilige Qur'an sagt im folgenden Vers:

„Sprich: 'O Volk der Schrift, kommt herbei zu einem gleichen Wort zwischen uns und euch, das wir nämlich Allah allein dienen und nichts neben Ihn stellen und dass nicht die einen von uns die anderen zu Herren nehmen außer Allah.' Und wenn sie sich abwenden, so sprecht: 'Bezeugt, dass wir (Ihm) ergeben sind.' [Sura 3:64]

Das Studium verschiedener Religionen war eine äußerst lohnende Erfahrung für mich. Es hat nochmals den Glauben bestätigt, dass Gott jede menschliche Seele mit einem begrenzten Wissen über Seine Existenz erschaffen hat. Die seelische Beschaffenheit des Menschen ist von der Art, dass er die Existenz des Schöpfers anerkennt, es sei denn, er wurde konditioniert, das Gegenteil zu glauben. Mit anderen Worten benötigt der Glaube an Gott keine Voraussetzung, während eine Ablehnung Gottes dies erfordert.

Einteilung der großen Weltreligionen

Die Weltreligionen können allgemein in semitische und nicht-semitische Religionen eingeteilt werden. Nicht-semitische Religionen können wiederum in arische und nicht-arische Religionen aufgeteilt werden.

Semitische Religionen

Semitische Religionen entstammen ursprünglich von den Semiten. Laut der Bibel hatte der Prophet Noah (a.s.) einen Sohn namens Sem. Die Nachfahren von Sem sind als Semiten bekannt. Daher sind semitische Religionen diejenigen, die ihren Ursprung bei den Juden, Arabern, Assyriern, Phöniziern u.a. finden. Zu den großen semitischen Religionen zählen das Judentum, Christentum und der Islam. All diese Religionen sind prophetische Religionen, die an die Göttliche Führung durch die Sendung von Propheten glauben.

Nicht-semitische Religionen

Die nicht-semitischen Religionen werden weiter in arische und nicht-arische Religionen unterteilt:

Arische Religionen

Arische Religionen entstammen im Ursprung den Ariern, einer mächtigen Gemeinschaft indoeuropäisch sprechender Menschen, die sich in der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends v. Chr. (2000-1500 v. Chr.) bis zum heutigen Iran und Nord-Indien ausbreiteten.

Die arischen Religionen werden weiterhin in vedische und nicht-vedische Religionen unterteilt. Der vedischen Religion wird die Fehlbezeichnung des Hinduismus oder Brahmanismus gegeben. Zu den nicht-vedischen Religionen gehören der Sikhismus, Buddhismus, Jainismus (auch Jinismus) u.a. Fast alle arischen Religionen sind nicht-prophetische Religionen.

Der Zoroastrismus stellt eine arische, nicht-vedische Religion dar, die nicht mit dem Hinduismus verbunden ist. Man behauptet, es sei eine prophetische Religion.

Nicht-arische Religionen

Die nicht-arischen Religionen haben verschiedene Ursprünge. Konfuzianismus und Taoismus (auch Daoismus) sind chinesischen Ursprungs, während der Schintoismus japanischen

Ursprungs ist. Viele dieser nicht-arischen Religionen besitzen keine Vorstellung von Gott. Man kann sie vielmehr als ethische Systeme denn als Religionen bezeichnen.

Die authentischste Definition von Gott in einer Religion

Die Bedeutung und Vorstellung Gottes, für die eine jeweilige Religion eintritt, kann nicht durch bloße Beobachtung der Praxis ihrer jeweiligen Anhänger beurteilt werden. Für Anhänger vieler Religionen ist es geradezu üblich, der Bedeutung von Gott in ihren Schriften ignorant gegenüber zu sein. Aus diesem Grunde ist es vorteilhafter, die Bedeutung Gottes in einer Religion zu analysieren, indem man sich an ihre jeweiligen heiligen Schriften hält.

Lasst uns das Wesen Gottes in den großen Weltreligionen verstehen, indem wir hinterleuchten, was ihre Schriften darüber zu sagen haben.

Gott im Hinduismus

Die Bekannteste unter den arischen Religionen ist der Hinduismus. 'Hindu' ist ursprünglich ein persisches Wort, welches für die Bewohner aus der Region des Industals steht. Allerdings stellt das Wort Hinduismus im gewöhnlichen Sprachgebrauch eine pauschale Bezeichnung für eine Mischung religiöser Glaubensrichtungen dar, von denen die meisten auf den Veden, Upanishaden und der Bhagavad Gita basieren.

Allgemeine Bedeutung von Gott im Hinduismus

Der Hinduismus wird gemeinhin als polytheistische Religion verstanden. In der Tat würden die meisten Hindus dies durch das Bekenntnis eines Glaubens, zu dem eine Vielzahl von Göttern gehört, bestätigen. Einige Hindus glauben an das System von drei Göttern, während andere an die Existenz von 33 Crore, d.h. 330 Millionen Götter, glauben. Studierte Hindus jedoch, die mit ihren Schriften sehr gut vertraut und in ihnen bewandert sind, bestehen darauf, dass ein Hindu nur an einen Gott glauben und ihm dienen soll.

Der Hauptunterschied zwischen der hinduistischen und muslimischen Auffassung von Gott ist der allgemein übliche Hinduglauben an die Philosophie des Pantheismus, oder auch Allgottlehre. Der Pantheismus betrachtet alles, ob lebendig oder nicht lebendig, als göttlich und heilig. Aus diesem Grunde betrachten die Hindus die Bäume, die Sonne, den Mond, die Tiere und sogar die Menschen als die Manifestationen Gottes. Für den gewöhnlichen Hindu ist alles Gott.

Der Islam hingegen, fordert den Menschen auf, sich selbst und seine Umgebung als Beispiele der göttlichen Schöpfung zu betrachten, anstatt als Göttlichkeit selbst. Aus diesem Grunde glauben Muslime, dass alles Gott gehört. Die Bäume, die Sonne, der Mond und alles andere in diesem Universum gehört zu Gott.

Somit ist der Hauptunterschied zwischen dem Hinduismus und dem Islam der, dass die Hindus glauben, alles ist Gott und die Muslime glauben, Gott gehört alles.

Der heilige Qur'an sagt:

„...Kommt herbei zu einem gleichen Wort zwischen uns und euch, dass wir nämlich Allah allein dienen und nichts neben Ihn stellen...“

Es heißt also „dass wir Allah allein dienen“.

Versuchen wir nun einmal Gemeinsamkeiten zu finden, indem wir die hinduistischen und muslimischen Schriften untersuchen.

Bhagavad Gita

Die Bhagavad Gita ist eine der zentralen Schriften des Hinduismus. Man betrachte den folgenden Vers aus der Gita:

„Diejenigen, deren Geist durch materielle Wünsche verzerrt ist, ergeben sich Halbgöttern und folgen, ihrem eigenen Wesen entsprechend, bestimmten Regeln und Vorschriften der Verehrung.“

[Bhagavad Gita, Kap. 7, Vers 20 (B.G. 7:20)]

Die Gita bezieht sich auf Leute, die materialistisch sind und deswegen Halbgötter anbeten, d.h. neben dem wahren Gott.

Die Upanishaden

Die Upanishaden werden von den Hindus ebenfalls als heilige Schriften angesehen. Man betrachte folgenden Vers aus den Upanishaden:

I) *„Ekam evaditiam.“* - *„Es ist nur Einer, ohne einen Zweiten.“*

[Chandogya-Upanishad 6:2:1]

II) Und weiter folgender Vers:

„Na casya kasuj janita na cadhipah.“

„Und Er hat weder Eltern noch einen Herr.“

[Svetasvatara-Upanishad 6, 9] [Teil II, S. 263]

III) Außerdem:

„Na tasya pratima asti.“ - *„Es gibt nichts, das Ihm gleich ist.“*

[Svetasavatara-Upanishad 4:19]

„Nainam urdhvam na tiryancam na madhye na parijagrabhat na tasy pratime asti yasya nama mahad yasaah.“

„Es gibt nichts Seinesgleichen, dessen Name der große Ruhmreiche ist.“

[Die Haupt-Upanishade von S. Radhakrishnan, S. 736 - 737]

[‘Sacred Books of the East’, Band 15 - Die Upanishaden, Teil II, S. 253 (‘Heilige Bücher des Ostens’, eine 50-bändige Reihe von englischen Übersetzungen)]

Man vergleiche die oberen Verse mit den folgenden Versen des Heiligen Qur’an:

„... und Ihm ebenbürtig ist keiner.“ [Sura 112:4]

„... Es gibt nichts Seinesgleichen...“ [Sura 42:11]

IV) Die folgenden Verse aus dieser Upanishad weisen auf die Unfähigkeit des Menschen hin, sich Gott in einer bestimmten Form bzw. Gestalt vorzustellen:

“Na samdrse tisthati rupam asya, na caksusa pasyati kas canaiam. Hrda hrdistham manasa ya enam, evam vidur amrtas te bhavanti.”

„Seine Form ist nicht sichtbar; niemand sieht Ihn mit dem Auge. Solche, die Ihn durch das Herz und den Gedanken kennen, im Herzen innewohnend, werden unsterblich.“

[Svetasvetar-Upanishad 4:20]

Der heilige Qur’an bezieht sich auf diesen Aspekt in folgendem Vers:

„Blicke können Ihn nicht erreichen, Er aber erreicht die Blicke. Und Er ist der Allgütige, der Allkundige.“ [Sura 6:103]

Die Veden

Die Veden werden unter allen hinduistischen Schriften als die heiligsten betrachtet. Es gibt vier Hauptveden. Rigveda, Yajurveda, Samaveda und Atharvaveda.

1. Der Yajurveda

I) Folgender Vers aus dem Yajurveda:

„Na tasya pratima asti.“ - „Es gibt kein Abbild von Ihm.“

[Yajurveda 32:3]

Weiterhin wird gesagt *„da Er nicht geboren wurde, verdient er unsere Anbetung.“*

„Es gibt kein Bild von Dem, dessen Ruhm wahrlich groß ist. Durch Sich Selbst versorgt Er alles Erleuchtete wie die Sonne etc. Möge Er mir keinen Schaden zufügen, dies ist mein Gebet.

Da Er ungeboren ist, verdient er unsere Anbetung.“

[The Yajurveda von Devi Chand, M.A., S. 377]

II) „*Er hat keinen Körper und ist rein.*”

[Yajurveda 40:8] [Yajurveda Samhita von Ralph I.H. Griffith, S. 538]

III) Außerdem ist im Yajurveda Folgendes erwähnt:

„*Andhatama pravishanti ye asambhuti mupaste.*”

„*Sie betreten die Dunkelheit, diejenigen die natürliche Objekte anbeten*” (wie z.B. Luft, Wasser, Feuer, etc.) „*Tiefer versinken sie in der Dunkelheit, diejenigen, die sambhuti anbeten.*” (Sambhuti bedeutet 'erschaffene Dinge', wie z.B. Tisch, Stuhl, Götze, etc.)

[Yajurveda 40:9]

IV) Es wird auch ein Gebet angeführt, welches Folgendes besagt:

„*Leite uns auf den rechten Weg und nimm die Sünde, die uns umherirren und abweichen lässt.*” [Yajurveda 40:16]

2. Der Atharvaveda

Folgend betrachten wir uns einige Verse aus dem Atharvaveda:

„*Dev maha asi.*” - „*Gott ist wahrlich groß.*”

[Atharvaveda 20:58:3]

„*Wahrlich, Surya, du bist groß; wahrhaftig, Aditya, du bist groß. Weil du gewiss groß bist, ist deine Größe verehrt; wahrlich, groß bist Du, o Gott.*”

(Atharvaveda Samhita, Band 2, William Dmigh Whitney, S. 910)

Eine ähnliche Aussage finden wir im Qur'an der Sura Ra'd:

„*Er ist ... der Große, der Hoherhabene.*” [Sura 13:9]

3. Der Rigveda

I) Der älteste aller Veden ist der Rigveda. Er wird von den Hindus ebenso als der heiligste betrachtet. Der Rigveda besagt „*Weise (gelehrte Priester) rufen den einen Gott mit vielen Namen.*” [Rigveda 1:164:46]

II) Der Rigveda spricht dem Allmächtigen Gott ebenso 33 verschiedene Attribute zu, von denen viele im Rigveda Buch 2, Lied(kreis) 1, erwähnt werden.

Unter den verschiedenen Eigenschaften für Gott, die man im Rigveda findet, gibt es in Rigveda Subh II, Vers 3 eine Schöne, die Ihn als 'Brahma', also den 'Schöpfer' bezeichnet. Ins Arabische übersetzt heißt dieser Name 'Khaliq'. Muslime können keinen Einwand dagegen erheben, wenn der Allmächtige Gott als 'Khaliq' oder 'Schöpfer' oder 'Brahma' bezeichnet wird. Jedoch schließen sich Muslime definitiv nicht der Sicht an, dass 'Brahma' der Allmächtige Gott ist, der vier Köpfe hat (nauzubillah). Davon distanzieren sich die Muslime vollkommen.

Den Erhabenen Gott in Begriffen menschlicher Darstellung zu beschreiben richtet sich auch gegen den folgenden Vers des Yajurveda:

„Na tasya Pratima asti.” - „Es gibt kein Bild von Ihm.”

[Yajurveda 32:3]

Ein anderes schönes Attribut, das im Rigveda Buch II, Lied(kreis) 1, Vers 3 [R.V. 2:1:3] genannt wird, ist Vishnu, was 'Der Erhalter' bedeutet. Ins Arabische übersetzt, heißt es 'Rabb'. Und auch hier können Muslime keinen Einwand dagegen haben, wenn der Allmächtige Gott als 'Rabb' oder 'Erhalter' oder 'Vishnu' gerufen wird. Doch das verbreitete Bild des Vishnu unter den Hindus ist das eines Gottes, der vier Arme hat und mit einem der rechten Arme das 'Chakra', d.h. einen Diskus und mit einem der linken Arme ein Muschelhorn hält, auf einem Vogel reitend oder liegend auf einer Liegestatt von Schlangen. Muslime erkennen allerdings niemals irgendein Bild von Gott an. Wie bereits zuvor erwähnt, richtet sich dies ebenfalls gegen Yajurveda, Kapitel 40, Vers 19.

III) Man betrachte folgenden Vers aus dem Rigveda:

„Ma chidanyadvi shansata.”

„O Freunde, betet niemanden an, außer Ihn, den Einen Gott.”

[Rigveda Buch 8:1:1] [Rigveda Samhita, Band IX, S. 1-2, von Swami Satya Prakash Saraswati und Satyakam Vidhya Lankar]

IV) *„Die weisen Yogis konzentrieren ihren Geist; und genau so ihre Gedanken auf die oberste Wirklichkeit, welche allgegenwärtig, groß und allwissend ist. Er allein weist den Sinnesorganen, seine Funktionen kennend, ihre jeweilige Aufgabe zu. Wahrlich, groß ist der Ruhm des Göttlichen Schöpfers.”*

[Rigveda 5:81] [Rigveda Samhita, Band 6, S. 1802-1803, von Swami Satya Prakash Saraswati und Satyakam Vidhya Lankar]

Das Brahma-Sutra des Hindu Vedanta

Auch Vedanta-Sutra genannt; lautet folgendermaßen:

„Ekam Brahm, dvitiya naste neh na naste kinchan.“

„Es gibt nur einen Gott, keinen zweiten; nicht im Geringsten, nicht im Geringsten.“

Somit kann einem nur eine leidenschaftslose Studie der hinduistischen Schriften helfen, die Bedeutung von Gott im Hinduismus zu verstehen.

Gott im Sikhismus

Der Sikhismus bezeichnet eine nicht-semitische, arische, nicht-vedische Religion. Obgleich er keine große Weltreligion darstellt, ist er sozusagen ein Ableger oder eine Seitenlinie des Hinduismus, der von dem Guru Nanak Ende des 15. Jhd. begründet wurde. Seinen Ursprung findet er in der Gegend von Pakistan und Nord-West-Indien, Punjab genannt, was soviel wie 'das Land der fünf Flüsse' bedeutet. Guru Nanak wurde in eine hinduistische Kshatriya (Kriegerkaste) Familie hineingeboren, doch stark vom Islam beeinflusst.

Definition von Sikh und Sikhismus

Das Wort 'Sikh' stammt von dem Wort 'Sisya', was Jünger, Schüler oder Anhänger bedeutet. Der Sikhismus ist eine Religion bestehend aus zehn Gurus, in der der erste Guru Nanak ist und der Zehnte und Letzte Guru Gobind Singh. Das heilige Buch des Sikhismus ist das 'Sri Guru Granth', auch 'Adi Granth Sahib' genannt.

Die Fünf K's

Jeder (getaufte) Sikh muss die fünf K's (Kakar) besitzen, welche ebenfalls ihrer Identität dienen:

- I) Kes (Haare) - Die Haare werden nicht geschnitten bzw. lang getragen
- II) Kangha (Kamm) - Er soll das Haar sauber halten
- III) Kada (Armreif aus Stahl) - Soll für Stärke und Selbstbeherrschung stehen
- IV) Kirpan (Dolch) - Zur Selbstverteidigung bzw. Kampf gegen Ungerechtigkeit
- V) Kachhera (weite knielange Unterhosen) - Als Zeichen der sexuellen Mäßigung

Mul Mantra - Grundlehre des Sikhismus

Die beste Definition, die ein Sikh bezüglich der Bedeutung von Gott im Sikhismus abgeben kann ist das Zitieren des 'Mul Mantra' - die Essenz der spirituellen Lehren des Sikhismus - welches zu Beginn des Guru Granth Sahib erscheint.

Im Sri Guru Granth Sahib, Band 1 - Japuji, 1. Vers wird gesagt:

„Es gibt nur einen Gott, der der wahre Schöpfer genannt wird, frei von Angst und Hass, unsterblich, nicht geboren, durch Sich Selbst Seiend, groß und barmherzig.“

Der Sikhismus schreibt seinen Anhängern strikten Monotheismus vor. Er glaubt an nur Einen Gott, welcher in der unmanifesten Form 'ek omkara' genannt wird.

In der manifesten Form wird Er 'Omkaara' genannt und besitzt verschiedene Attribute wie:

Kartar	-	Der Schöpfer
Sahib	-	Der Herr
Akal	-	Der Ewige
Sattanama	-	Der Heilige Name
Parvardigar	-	Der Ehrwürdige
Rahim	-	Der Barmherzige
Karim	-	Der Gütige

Er wird ebenfalls 'Wahe Guru' genannt - Der Eine wahre Gott.

Neben der Tatsache, dass der Sikhismus streng monotheistisch ist, glaubt man außerdem nicht an Avataravada - die Lehre der Reinkarnation (Wiedergeburt). Der Allmächtige Gott verkörpert Sich nicht selbst, was als Avatara bekannt ist. Darüberhinaus stellt sich der Sikhismus streng gegen Götzenanbetung.

Guru Nanak beeinflusst durch Kabir

Guru Nanak wurde von den Aussprüchen des Sant Kabir so sehr beeinflusst, dass mehrere Kapitel des Shri Guru Nanak Sahib Reimpaare von Sant Kabir enthalten.

Eines dieser bekannten Reimpaare von Sant Kabir ist Folgendes:

*„Dukh mein Sumirana sabh karein Sukh mein karein na koya Jo sukh mein Sumirana karein
To dukh kaye hoye.“*

*„Jeder gedenkt Gottes in schlechten Zeiten, doch niemand gedenkt Seiner während des
Frieden und der Freude. Warum sollte derjenige, der Gott während Freude und Frieden
gedenkt, Sorge haben?“*

Zum Vergleich gibt es im Heiligen Qur'an folgenden Vers:

*„Und wenn den Menschen ein Unheil trifft, so ruft er seinen Herrn an und wendet sich Ihm
bußfertig zu. Dann aber, wenn Er ihm eine Gnade von Sich aus gewährt hat, vergisst er, um
was er Ihn zuvor zu bitten pflegte, und setzt Allah Partner zur Seite...“*

[Sura 39:8]

Gott im Zoroastrismus

Der Zoroastrismus ist eine frühe arische Religion, welche ihren Ursprung vor mehr als 2500 Jahren in Persien fand. Obwohl es nur wenige Anhänger gibt, weniger als 130.000 weltweit, stellt er eine der ältesten Religionen dar. Der persische Prophet Zarathustra war der Gründer des Zoroastrismus (auch als Parsismus bekannt). Die heiligen Schriften der Parsis stellen Dasatir und das Avesta dar.

Gott ist in der zoroastrischen Religion als 'Ahura Mazda' bekannt. 'Ahura' bedeutet 'Der Herr' und 'Mazda' bedeutet 'Der Weise'. Somit heißt es übersetzt 'Der Weise Herr' oder 'Der Weise Gott'. Ahura Mazda steht für eine strenge Form von Monotheismus.

Eigenschaften Gottes laut des Dasatir

Laut des Dasatir besitzt Ahura Mazda folgende Merkmale:

- I) Er ist Einer (bzw. Der Eine).
- II) Nichts ist Ihm gleich.
- III) Er ist ohne Anfang und ohne Ende.
- IV) Er hat weder Vater, Mutter, noch eine Ehefrau oder ein Kind.
- V) Er hat keinen Körper oder eine Form.
- VI) Weder das Auge kann Ihn sehen, noch die Kraft des Denkens kann Ihn erfassen.
- VII) Er steht über allem der Erdenklichen.
- VIII) Er ist dir näher als du dir selbst.

Eigenschaften Gottes laut des Avesta

Laut des Avesta geben die Gathas und das Yasna dem Ahura Mazda die verschiedenen Charakteristiken wieder, darunter solche wie:

- I) Schöpfer
[Yasna 31:7+11; 44:7; 50:11; 51:7]
- II) Der Allmächtige - Der Höchste
[Yasna 33:11; 45:6]
- III) Der Gütige, Wohltätige - 'Hudai'
[Yasna 33:11; 48:3]
- IV) Der Großzügige - 'Spenta'
[Yasna 43:4,5,7, 9, 11, 13, 15; 44:2; 45:5; 46:9; 48:3]

Gott im Judentum

Das Judentum stellt eine der großen semitischen Religionen dar. Seine Anhänger sind als Juden bekannt, die an die prophetische Sendung des Propheten Moses (a.s.) glauben.

- I) Der folgende Vers aus dem Deuteronomium enthält eine Ermahnung von Moses (a.s.):
„Shama Israelu Adonai Ila Hayno Adna Ikhad.“
Ein hebräisches Zitat was soviel bedeutet wie:
„Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein.“
[Bibel, Deut 6:4]
- II) Betrachten wir den folgenden Vers aus dem Buch von Jesaja:
„Ich, ich bin der Herr, und außer mir ist kein Heiland.“
[Bibel, Jesaja 43:11]
- III) *„Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, kein Gott ist außer mir.“*
[Bibel, Jesaja 45:5]
- IV) *„Ich bin Gott, und sonst keiner mehr, ein Gott, dem nichts gleicht.“*
[Bibel, Jesaja 46:9]
- V) Das Judentum verurteilt Götzenanbetung in folgenden Versen:
„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis¹ machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, ...“
[Bibel, Exodus 20:3-5]
- VI) Eine ähnliche Botschaft wird im Buch Deuteronomium wiederholt:
„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Bildnis machen in irgendeiner Gestalt, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.“
[Bibel, Deut 5:7-9]

¹ D.h. Abbildung

Gott im Christentum

Das Christentum ist eine semitische Religion, welche ca. 2 Mrd. Anhänger weltweit hat. Es verdankt seinen Namen Jesus Christus. Jesus (a.s.) ist auch im Islam eine verehrte Person. Der Islam ist damit der einzige nicht-christliche Glaube, der den Glauben an Jesus (a.s.) vorschreibt.

Bevor wir das Wesen Gottes im Christentum hinterleuchten, betrachten wir die Position Jesu (a.s.) im Islam:

- I) Der Islam ist der einzige nicht-christliche Glaube, der den Glauben an Jesus (a.s.) vorschreibt. Niemand ist Muslim, der nicht an Jesus (a.s.) glaubt.
- II) Wir glauben daran, dass er einer der wichtigsten Gesandten Allahs (swt) war.
- III) Wir glauben daran, dass er übernatürlich und ohne männliches Zutun entstand, was viele Christen heutzutage nicht glauben.
- IV) Wir glauben, dass er mit Gottes Erlaubnis Tote wieder zum Leben erweckte.
- V) Wir glauben, dass er mit Gottes Erlaubnis die blind Geborenen und Aussätzigen heilte.

Man mag sich fragen, wo genau sich die Wege bzw. der Glaube der Muslime und Christen teilen, wenn doch beide Jesus (a.s.) anerkennen und ihn verehren. Der Hauptunterschied zwischen Islam und Christentum ist das Beharren der Christen auf die vermeintliche Göttlichkeit von Jesus Christus. Eine Studie der christlichen Schriften sagt aus und macht damit deutlich, dass Jesus (a.s.) niemals einen Anspruch auf Göttlichkeit erhebe. In der Tat gibt es keine einzige eindeutige Aussage in der gesamten Bibel, in der Jesus (a.s.) selbst sagt: „Ich bin Gott“ oder „Betet mich an“. Tatsächlich enthält die Bibel Aussagen, die Jesus (a.s.) zugeschrieben werden, in denen er genau das Gegenteil predigt. Betrachten wir einmal diese folgenden Aussagen aus der Bibel:

„...denn der Vater ist größer als ich.“ [Johannes 14:28]

„Mein Vater... ist größer als alle.“ [Johannes 10:29]

„...ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe...“ [Matthäus 12:28]

„...ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe...“ [Lukas 11:20]

„Von mir selbst aus kann ich nichts tun; ich richte, wie ich es (vom Vater) höre, und mein Gericht ist gerecht, weil es mir nicht um meinen Willen geht, sondern um den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ [Bibel, Johannes 5:30]

Der Auftrag Jesus Christus' (a.s.) - er kam, um das Gesetz zu erfüllen

Jesus (a.s.) erhob für sich niemals den Anspruch auf Göttlichkeit. Er verkündete deutlich die Natur seiner Berufung. Jesus (a.s.) wurde von Gott gesandt, um das vorausgegangene jüdische Gesetz zu bekräftigen. Dies wird in folgenden Aussprüchen, die Jesus (a.s.) im Matthäusevangelium zugeschrieben werden, eindeutig:

„Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, das sage ich euch: bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist.

Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich.“

[Bibel, Matthäus 5:17-19]

Gott sandte Jesus (a.s.)

Die Bibel spricht von der prophetischen Natur der Gesandtschaft Jesus' in folgenden Versen:

„Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.“ [Bibel, Johannes 14:24]

„Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ [Bibel, Johannes 17:3]

Jesus widerlegte sogar die entfernteste Andeutung von einer auf ihn bezogene Göttlichkeit.

Man betrachte dazu einmal folgende in der Bibel angeführte Begebenheit:

„Es kam ein Mann zu Jesus und fragte: Meister, was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Er antwortete: Was fragst du mich nach dem Guten? Nur einer ist «der Gute». Wenn du aber das Leben erlangen willst, halte die Gebote!“

[Matthäus 19:16-17]

Die vorangegangene Aussage der Bibel widerlegt die christliche Lehre der Göttlichkeit Jesus' und der Erlösung durch die Opferung von Jesus (a.s.). Jesus (a.s.) mahnte dazu, die Gebote als Mittel zur Erlösung einzuhalten. Unter anderem auch hier: *Bibel, Matthäus 5:17-20.*

Jesus (a.s.) von Nazareth - Ein von Gott ermächtigter Mensch

Die folgende Aussage der Bibel bestätigt den islamischen Glauben, dass Jesus (a.s.) ein Prophet Gottes war.

„Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst.“ [Apostelgeschichte 2:22]

Das erste Gebot ist, dass Gott Einer ist

Die Bibel bestätigt den christlichen Glauben an die Dreifaltigkeit in keiner Weise. Einer der Schriftgelehrten fragte Jesus (a.s.) einmal, welches das erste Gebot von allen war, worauf Jesus (a.s.) lediglich wiederholte, was Moses (a.s.) zuvor sagte, und zwar:

*„Shama Israelu Adonai Ila Hayno Adna Ikhat.“ Dieses hebräische Zitat bedeutet:
„Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.“ [Markus 12:29]*

Gott im Islam

Der Islam ist eine semitische Religion, welche mehr als 1,2 Millionen Anhänger weltweit hat. Islam bedeutet (übersetzt) „sich dem Willen Allahs unterwerfen“. Die Muslime erkennen den Qur'an als das Wort Gottes an, welches dem Propheten Muhammad (saw) offenbart wurde. Außerdem bekundet der Islam, dass Allah während der ganzen Zeit Gesandte und Propheten mit der Botschaft von der Einheit Gottes und der Rechenschaftspflicht im Jenseits sandte. Somit setzt der Islam also als Bestandteil des Glaubens auch den Glauben an die vorangegangenen Propheten voraus; angefangen bei Adam, über Noah, Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und Moses bis hin zu David, Jonas, Jesus und viele andere (Friede auf ihnen allen).

Die präziseste Definition Gottes

Wenn man Ihn definieren soll, dann wird die präziseste Definition Gottes im Islam im Qur'an in vier Versen der Sura Al-Ihlas wieder gegeben:

1. *„Sprich: 'Er ist Allah, ein Einziger,*
2. *Allah, der Absolute, Ewige.*
3. *Er zeugt nicht und ist nicht gezeugt worden,*
4. *und Ihm ebenbürtig ist keiner.'“*

[Sura 112:1-4]

Das Wort 'As-Samad' ist schwierig zu übersetzen. Es trägt in etwa die Bedeutung 'absolute, unvergängliche Existenz' und so übersetzt man diesen Namen in der deutschen Sprache mit 'Der Ewige', was nur Allah zugeschrieben werden kann; denn jede andere Existenz besteht nur vorübergehend und eingeschränkt. Darüberhinaus bedeutet es auch, dass Allah von nichts und niemandem abhängig ist, doch jeder einzelne Mensch und jede Sache ist abhängig von Ihm.

Sura Ikhlas - Prüfstein der Theologie

Sura Ikhlas (Kap. 112) des Heiligen Qur'an stellt den Prüfstein der Theologie dar. 'Theo' bedeutet im Griechischen Gott und '-logie' u.a. Lehre. Somit bedeutet Theologie 'die Lehre Gottes' und für Muslime dient diese vierzeilige Definition des Allmächtigen Gottes als der Prüfstein der Lehre Gottes. Jeder Kandidat für die Göttlichkeit muss sich dieser 'Feuerprobe' oder auch 'Prüfung auf Herz und Nieren' unterziehen. Da die Attribute bzw. Eigenschaften Allahs, die in diesem Kapitel angeführt werden, einzigartig sind, können falsche Gottheiten

und Gottheitsanwärter sehr leicht von der Hand gewiesen werden, wenn wir diese Verse anwenden.

Was sagt der Islam zu 'Menschen-Gott'?

Indien wird oft als das Land der (Menschen-) 'Götter' oder auch 'Land in dem die Götter wohnen' bezeichnet. Dies ist auf die Überfülle der so genannten spirituellen Meister in Indien zurückzuführen. Viele dieser 'Babas' und 'Heiligen' besitzen in vielen Ländern eine große Gefolgschaft. Der Islam jedoch verschmäht die Vergötterung eines jeden menschlichen Wesens.

Um den islamischen Standpunkt gegenüber solchen vermeintlichen Göttern nachzuvollziehen, hinterfragen wir einmal solch einen 'Menschen-Gott', z.B. Osho Rajneesh. Rajneesh war einer unter den zahlreichen von Indien produzierten 'geistlichen Lehrern'. Im Mai 1981 ging er in die USA und gründete dort eine Stadt namens 'Rajneeshpuram'. Einige Zeit später geriet er mit dem Westen in Konflikt und wurde letztlich festgenommen und anschließend des Landes ausgewiesen. Zurück in Indien gründete er eine Kommune in Pune, heute bekannt als die 'Osho-Kommune'. Im Jahre 1990 verstarb er. Die Anhänger von Osho Rajneesh glauben, er sei der Allmächtige Gott. Beim Besuch der Osho-Kommune in Pune wird man auf seinem Grabstein folgende Grabinschrift lesen:

„Osho - niemals geboren, niemals gestorben; besuchte nur den Planeten Erde zwischen dem 11. Dezember 1931 und dem 19. Januar 1990.“

Es wurde jedoch vergessen zu erwähnen, dass ihm für 21 verschiedene Länder der Welt kein Visum genehmigt wurde. Doch die Anhänger Rajneeshs sehen kein Problem darin, dass ihr 'Gott' die Erde besucht und ein Visum benötigt, um in ein Land einzureisen!

Kann sich irjendjemand einen 'Gott' vorstellen, der die Erde besucht und ein Visum benötigt, um in ein Land einzureisen?! Der Erzbischof von Griechenland sagte einmal, wenn Rajneesh nicht abgeschoben worden wäre, hätte man sein Haus und seine Anhänger in Brand gesteckt.

Lasst uns den Kandidaten der Gottheit, Bhagwan Rajneesh (wie er sich auch nannte), dem Test der Sura Ikhlas, dem Prüfstein der Theologie unterziehen:

- I)** Das erste Kriterium ist „Sprich: 'Er ist Allah, ein Einziger'“. Ist Rajneesh tatsächlich ein Einziger? Nein! Es gibt zig Menschen wie Rajneesh, die die Göttlichkeit für sich beanspruchen. Einige Schüler von Rajneesh mögen immer noch daran festhalten, dass er ein Einziger ist.

- II)** Das zweite Kriterium ist „Allah ist absolut und ewig“. Rajneesh war sicherlich nicht absolut und ewig, da er 1990 verstarb. Aus seiner Biographie wissen wir, dass er an Diabetes und Asthma litt, sowie einem chronischen Rückenleiden. Er behauptete, dass ihm die US-Regierung im Gefängnis schleichendes Gift verabreicht hatte. Man möge sich vorstellen, der Allmächtige Gott wird vergiftet! Rajneesh war weder absolut noch ewig.
- III)** Das dritte Kriterium ist „Er zeugt nicht und ist nicht gezeugt worden...“. Wir wissen ja bereits, dass Rajneesh in Jabalpur/Indien geboren wurde und sowohl eine Mutter als auch einen Vater besaß, welche später seine Anhänger wurden.

Der vierte Test ist „...und Ihm ebenbürtig ist keiner“. In dem Moment, in dem man sich 'Gott' vorstellen oder 'Gott' mit irgendetwas vergleichen kann, ist er, der potenzielle göttliche Kandidat, nicht Gott. Es nicht möglich ein Bild von dem Einen Wahren Gott herbeizuzaubern bzw. heraufzubeschwören. Wir wissen, dass Rajneesh ein Mensch mit einem weißen wallenden Bart war. Er besaß zwei Augen, zwei Ohren, eine Nase und auch einen Mund. Es gibt zuhauf Poster und Bilder von Rajneesh. Doch der Moment, in dem man sich vorstellen kann, wie Gott aussieht, ist dies nicht Gott.

Viele sind verleitet menschenartige Vergleiche zu ziehen, die dem Titel Mr. Universum gleich kommen, dem stärksten Mann der Welt. Was ist nun die Schlussfolgerung dieses Teils der 'Feuerprobe'? 'Diese besagte Prüfung kann von niemandem bestanden werden außer dem Wahren Gott.

Wie nennen wir Gott?

Die Muslime nennen ihn Allah. Das arabische Wort 'Allah' ist rein und einzigartig, im Gegensatz zum Wort 'Gott', das man für alles Mögliche einsetzen kann. Man könnte beispielsweise einen Plural aus Gott machen, also Götter. Doch Allah ist Einer und Einzig, es existiert kein Plural von Allah. Mann könnte aber auch das Geschlecht wechseln und aus Gott Göttin machen. Doch so etwas wie einen männlichen Allah oder einen weiblichen Allah gibt es nicht. Allah besitzt kein Geschlecht. Wenn man ein Ab- vor das Wort setzt, erhält man Abgott, also ein falscher Gott bzw. ein Götze. Doch Allah ist eine einzigartige Bezeichnung, welche weder irgendwelche Bilder heraufbeschwört noch kann man mit ihr Wortspiele betreiben. Aus diesem Grunde bevorzugen die Muslime die Bezeichnung 'Allah'. Wenn man sich jedoch mit Nichtmuslimen unterhält, könnten wir für ein besseres Verständnis auch das

Wort Gott verwenden, welches für uns eher unangebracht erscheint. Da dieses Buch für die Allgemeinheit gedacht ist, also sowohl für Muslime als auch für Nichtmuslime, habe ich anstatt Allah den Begriff Gott an mehreren Stellen verwendet.

Gott wird nicht zu einem Menschen

Einige Leute argumentieren, Gott wäre zu allem in der Lage, da Er machen kann was Er will; also warum sollte Er dann keine menschliche Gestalt annehmen? Wenn Gott will, kann Er eine menschliche Gestalt annehmen. Doch dann bleibt Er nicht länger Gott, denn die Qualitäten Gottes und die der Menschen sind in vielerlei Hinsicht vollkommen unvereinbar. Die folgenden Abschnitte werden veranschaulichen, wie abstrus der Gedanke von Gott als Mensch ist.

Gott ist unsterblich, unvergänglich; der Mensch ist sterblich und vergänglich. Es kann keinen menschlichen Gott geben, der unsterblich ist und das zur gleichen Zeit im gleichen Wesen. Das ist sinnlos. Gott hat keinen Anfang, während der Mensch (mit der Entstehung) einen Anfang hat. Es gibt keinen Menschen, der keinen Beginn hat und gleichzeitig einen Beginn hat. Der Mensch hat auch ein Ende. Es kann keinen Menschen geben, der kein Ende hat und gleichzeitig ein Ende hat. Auch das ist sinnlos. Der Erhabene Gott benötigt kein Essen, während der Mensch Nahrung zu sich nehmen muss, um zu leben.

*„...Schöpfer der Himmel und der Erde, der Nahrung gibt und Selbst keine Nahrung nimmt.“
[Sura 6:14]*

Gott benötigt auch keine Pause oder gar Schlaf, während der Mensch nicht unbegrenzt ohne Pausen, geschweige denn Schlaf leben kann.

„Allah - kein Gott ist da außer Ihm, Dem Ewiglebenden, Dem durch Sich Selbst Seienden. Ihn ergreift weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört, was in den Himmeln und was auf der Erde ist...“ [Sura 2:255]

Die Anbetung eines anderen Geschöpfes ist sinnlos

Wenn der Gedanke von einem menschlichen Gott bzw. dass Gott zu einem Menschen wird unvereinbar ist, müssen wir dann wohl auch zustimmen, dass aus diesem Grunde kein Sinn in der Anbetung bzw. Vergötterung eines anderen menschlichen Wesens oder irgendein anderes von Allah erschaffenes Geschöpf besteht. Wenn Gott eine menschliche Gestalt annähme, hört er auf Gott zu sein und besitzt all die Eigenschaften eines Menschen. Wenn beispielsweise ein

brillanter Professor einen Unfall erleidet und dabei unwiederbringlich sein Gedächtnis verliert, wäre es unklug von seinen Studenten weiterhin in diesem Fach Vorlesungen bei ihm zu belegen.

Wenn Gott außerdem menschliche Gestalt annähme, könnte dieser Mensch nicht wieder Gott werden, da Menschen, per definitionem, nicht die Macht besitzen Gott zu werden. Die Anbetung von Gott in einer menschlichen Form ist daher ein logischer Fehlschluss und ist somit in all seiner Form abzulehnen.

Aus diesem Grund spricht der Heilige Qur'an gegen alle Formen von Vermenschlichung des Göttlichen. Im folgenden Vers sagt der Qur'an:

„...Es gibt nichts Seinesgleichen...“ [Sura 42:11]

Gott handelt nicht gottlos

Die Eigenschaften des Allmächtigen Gottes schließen jedes mögliche Übel bzw. Schlechte aus, da Gott der Urquell von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit ist. Gott kann niemals mit dem Verrichten einer gottlosen Handlung verbunden werden. Infolgedessen schließen wir aus, dass Gott lügt, ungerecht ist, Fehler begeht, Dinge vergisst und andere solcher menschlichen Verfehlungen. Gleichermäßen könnte Gott Unrecht tun, wenn er wollte; doch dies wird er niemals tun, da Ungerechtigkeit ein gottloser Akt ist.

Der Heilige Qur'an sagt:

„Wahrlich, Allah tut kein Unrecht; auch nicht vom Gewicht eines Stäubchens.“

[Sura 4:40]

Gott könnte ungerecht sein, wenn Er wollte; doch der Moment, in dem Gott Unrecht verübt, hört Er auf Gott zu sein.

Gott vergisst weder, noch macht Er Fehler

Gott wird nichts vergessen, denn Vergessen ist eine gottlose Angelegenheit, welche von menschlicher Begrenztheit und Verfehlung zeugt. Er begeht keine Fehler, denn Fehler sind eine gottlose Sache.

„...Weder irrt mein Herr, noch vergisst Er.“ [Sura 20:52]

Gott verübt göttliche Handlungen

Er hat die Macht über alle Dinge: Dies ist die islamische Sichtweise, dass Gott Macht über alle Dinge besitzt. In mehreren Versen sagt der Heilige Qur'an:

„Wahrlich, Allah hat Macht über alle Dinge.“ [Sura 2:106, 109, 284; 3:29; 16:77; 35:1]

Weiterhin sagt der Qur'an:

„Er tut, was Er will.“ [Sura 85:16]

Wir müssen uns in Erinnerung halten, dass Allah ausschließlich göttliche Handlungen und nicht ungöttliche ausübt.

Viele Religionen glauben ab einem bestimmten Punkt direkt oder indirekt an die Philosophie des Anthropomorphismus, also die Vermenschlichung; das heißt, Gott wird zu einer menschlichen Gestalt. Sie behaupten, der Allmächtige Gott sei so rein und heilig, dass ihn keine Not, kein Bedrängnis, keine Verfehlung und Gefühle menschlicher Art treffen können. Um die Gesetze für die Menschen festzulegen, kam Er in Menschengestalt zur Erde hinab. Diese trügerische oder auch abwegige Logik hat über die Zeit hinweg unzählige Millionen Menschen getäuscht. Hinterfragen wir nun einmal dieses Argument und schauen, ob es einleuchtend ist.

Der Schöpfer bereitet die Gebrauchsanweisung vor

Allah (swt) hat uns Menschen mit Verstand und Intelligenz ausgestattet. Wir erfinden und stellen Geräte für bestimmte Zwecke her. CD Player werden beispielsweise in großen Mengen produziert. Es wurde jedoch niemals vorgeschlagen, dass der Hersteller selbst zu einem CD Player wird, um zu verstehen, was für den CD Player gut ist. Man geht einfach davon aus, dass der Hersteller eine Gebrauchsanweisung verfasst, da er sein Produkt genau kennt. Kurz gesagt gibt diese Gebrauchsanweisung wieder, was man mit dem Gerät tun und nicht tun sollte.

Wenn man den Menschen als Maschine betrachtet, ist er wahrlich eine komplexe Schöpfung von Allah (swt). Unser Herr und Schöpfer Allah (swt) braucht nicht in Menschengestalt zu erscheinen, um zu wissen, was für den Menschen gut und schlecht ist. Er muss dem Menschen lediglich die Gebrauchsanleitung offen legen. Und der Heilige Qur'an ist die Gebrauchsanleitung für die Menschen.

Außerdem wird Allah diese Schöpfung am Tage der Abrechnung zur Rechenschaft für ihre Taten ziehen. Von daher liegt es nahe, dass der Schöpfer uns über das Tun und Lassen dieses Lebens informiert bzw. über das, was für uns gut und was schlecht ist.

Allah erwählt Gesandte

Allah (swt) braucht nicht persönlich auf die Erde zu kommen, um die Gebrauchsanleitung zu verfassen. Über die Zeiten hinweg hat Allah in jeder Nation Menschen erwählt, um die göttliche Botschaft zu überbringen. Solche erwählten Personen nennt man Gesandte und Propheten Gottes.

Einige Leute sind 'blind' und 'taub'

Trotz der Absurdität der Philosophie von Vermenschlichung glauben die Anhänger vieler Religionen daran und predigen es anderen. Stellt dies keine Beleidigung an die menschliche Intelligenz und dem Schöpfer gegenüber dar, Der uns die Intelligenz gab? Solche Leute sind wahrlich 'blind' und 'taub', trotz der Fähigkeit des Hörens und Sehens, die ihnen von Allah gegeben wurde. Der Heilige Qur'an sagt dazu:

„...taub, stumm und blind; und so kehrten sie nicht um.“ oder „...und so werden sie nicht umkehren.“ [Sura 2:18]

Die Bibel enthält eine ähnliche Aussage im Matthäusevangelium:

„Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen, weil sie hören und doch nicht hören und nichts verstehen.“ [Matthäus 13:13]

Auch in den hinduistischen Schriften der Rigveda gibt es eine ähnliche Aussage:

„Es könnte jemanden geben, der die Worte sieht und sie wahrlich doch nicht sieht; und jemand anders, der diese Worte hört und sie wahrlich nicht hört.“ [Rigveda 10:71:4]

All diese Schriften teilen ihrem Leser mit, dass, obwohl die Dinge so klar und deutlich gemacht worden sind, er jedoch von der Wahrheit abgleitet.

Eigenschaften Gottes

Allah gehören die schönsten Namen

Der Heilige Qur'an sagt:

„Sprich: 'Ruft Allah an oder ruft den Allerbarmer an - bei welchem (Namen) ihr (Ihn auch) immer anruft, Ihm stehen die Schönsten Namen zu...’

[Sura 17:110]

Ähnliche Aussagen bezüglich der schönen Namen Allahs werden in folgenden Versen wiederholt: **Sura Al-A'raf 7:180, Sura Taha 20:8 und Sura Al-Hašr 59:23-24**

Der Qur'an schreibt dem Allmächtigen Gott 99 verschiedene Namen zu und der krönende ist Allah. Auf Allah bezieht sich der Qur'an mit Ar-Rahman (Der Gnädige), Ar-Rahim (Der Barmherzige) und Al-Hakim (Der Weise) und vielen anderen Namen. Man kann Allah mit jedem Namen rufen bzw. bezeichnen, doch sollte er schön sein und kein Bild hervorrufen.

Jedes Attribut Gottes ist einzigartig und gehört zu Ihm allein

Gott besitzt nicht nur einzigartige Eigenschaften, vielmehr ist jede Eigenschaft des Erhabenen Gottes ausreichend, um Ihn zu bezeichnen. Dieser Punkt sollte näher erläutert werden. Nehmen wir einmal das Beispiel einer bedeutenden Persönlichkeit, z.B. des Astronauten Neil Armstrong.

Wenn jemand sagt, Neil Armstrong ist ein Amerikaner, ist das Attribut, Amerikaner zu sein, das zu N. Armstrong gehört, richtig, doch nicht ausreichend, um ihn zu identifizieren. So auch mit der Angabe, dass 'N. Armstrong' Astronaut ist. Das Attribut Astronaut zu sein, macht N. Armstrong nicht einzigartig. Um die Person als einmalig zu identifizieren, müssen wir nach einer einmaligen Eigenschaft suchen. Neil Armstrong war beispielsweise der erste Mensch, der den Mond betreten hat. Wenn also jemand fragt, wer der erste Mensch war, der den Mond betrat, gibt es nur eine Antwort, nämlich Neil Armstrong. Ebenso sollte die Eigenschaft des Erhabenen Gottes einmalig sein, z.B. Erbauer des Universums. Wenn man Erbauer des Gebäudes sagt, mag das richtig sein, doch es ist nicht einzigartig. Tausende von Menschen können ein Gebäude bauen, somit gäbe es zwischen Gott und dem Menschen keinen Unterschied. Doch jedes Attribut Allahs trifft einzig und allein auf Allah zu.

Beispiele dafür sind:

„Ar-Rahim” - Der Barmherzigste

„Ar-Rahman” - Der Gnädigste

„Al-Hakim” - Der Weiseste

Wenn also jemand fragt, wer 'Ar-Rahim' ist, der Barmherzigste, gibt es nur eine Antwort darauf, d.h. der Erhabene Allah.

Eine Eigenschaft Gottes soll nicht in Widerspruch zu einer anderen stehen

Um das vorangegangene Beispiel fortzuführen: Z.B. sagt jemand Neil Armstrong ist ein amerikanischer Astronaut, der nur 1,20m groß ist. Das Attribut (amerikanischer Astronaut) ist richtig, doch die angefügte Eigenschaft (1,20m groß) ist falsch. So ist es, wenn jemand behauptet, Gott ist der Schöpfer des Universums mit einem Kopf, zwei Händen, zwei Füßen, etc. Das Attribut (Schöpfer des Universums) ist richtig, doch die angefügte Eigenschaft (in Form eines Menschen) ist falsch.

Alle Eigenschaften sollen auf Ein und denselben Gott verweisen

Da es nur einen Gott gibt, sollen alle Eigenschaften auf ein und denselben Gott deuten.

Die Einzigartigkeit Gottes

Einige Polytheisten versuchen damit zu argumentieren, dass die Existenz von mehr als einem Gott nicht unlogisch sei. Weisen wir einmal darauf hin, dass, wenn es mehr als einen Gott gäbe, sie miteinander in Konflikt geraten würden, indem jeder Gott versuchen würde, seinen Willen gegen die Willen der anderen Götter durchzusetzen. Das kann man in der Mythologie der polytheistischen und pantheistischen Religionen wieder erkennen. Wenn ein 'Gott' bezwungen wird oder unfähig ist, die anderen zu bezwingen, ist er sicherlich nicht der einzig wahre Gott. Außerdem ist unter den polytheistischen Religionen auch die Vorstellung von vielen Göttern beliebt, von denen jeder andere Verantwortungen trägt. Jeder einzelne wäre für einen Teil der menschlichen Existenz zuständig, z.B. ein Sonnengott, ein Regengott, etc. Das indiziert, dass ein 'Gott' bezüglich bestimmter Handlungen inkompetent ist und darüber hinaus auch ignorant gegenüber den anderen Gottespflichten und Verantwortlichkeiten. Es kann keinen ignoranten und unzulänglichen Gott geben. Wenn es mehr als einen Gott gäbe, würde dies sicherlich zu Verwirrung, Unordnung, Chaos und Zerstörung in diesem Universum führen. Doch das Universum befindet sich in vollkommener Harmonie.

Der Heilige Qur'an sagt diesbezüglich:

„Gäbe es in (Himmel und Erde) Götter außer Allah, dann wären wahrlich beide dem Unheil verfallen. Gepriesen sei denn Allah, der Herr des Thrones, Hoherhaben über das, was sie beschreiben.“ [Sura 21:22]

Wenn es mehr als einen Gott gäbe, hätten sie bereits fortgenommen, was sie erschaffen haben.

Der Heilige Qur'an sagt darüber:

„Allah hat sich keinen Sohn genommen, noch ist irgendein Gott neben Ihm: sonst würde jeder Gott mit sich fortgenommen haben, was er erschaffen hätte, und die einen von ihnen hätten sich sicher gegen die anderen erhoben. Gepriesen sei Allah (und Erhaben) über all das, was sie beschreiben.“ [Sura 23:91]

Somit ist letztendlich die Existenz von einem Wahren, Höchsten Allmächtigen Gott die einzig logische Vorstellung von Gott.

Es gibt einige wenige Religionen, wie den Buddhismus und Konfuzianismus, welche agnostische Religionen sind. Sie äußern sich nicht zu Gott. Weder bestätigen noch verleugnen sie die Existenz Gottes. Andere Religionen wie der Jainismus (auch Jinismus genannt) sind atheistische Religionen, welche nicht an die Existenz Gottes glauben.

[Ich werde, insha'Allah, ein Buch mit dem Titel 'Ist der Qur'an Gottes Wort?' veröffentlichen, welches, alhamdulillah, die Existenz Allahs (swt) gegenüber einem Atheisten oder Agnostiker an Hand von Rationalität, Logik und Wissenschaft auf der Basis des Heiligen Qur'an beweisen kann.]

Alle Religionen glauben letztlich an den Monotheismus

Alle großen Religionen, die letztlich an die Existenz Gottes glauben, glauben auf einer höheren Ebene an einen einzigen höchsten Gott. Tatsächlich sprechen alle religiösen Schriften über Monotheismus, d.h. vom Glauben an nur einen wahren Gott.

Menschen verändern die Schriften zu ihrem eigenen Nutzen

Im Laufe der Zeit wurden die meisten religiösen Schriften verändert und verfälscht; und das von Menschen, die sich einen eigenen Nutzen davon versprachen. Der Glaube von vielen Religionen wurde somit vom Monotheismus zum Pantheismus oder Polytheismus verzerrt. Der Qur'an sagt dazu:

„Doch wehe denen, die das Buch mit ihren eigenen Händen schreiben und dann sagen: 'Dies ist von Allah!', um dafür einen geringen Preis zu erlangen. Wehe ihnen also ob dessen, was ihre Hände geschrieben und wehe ihnen ob dessen, was sie erworben haben!“ [Sura 2:79]

Tauhid

Definition und Kategorien

Im Islam glaubt man an 'Tauhid', was nicht lediglich Monotheismus, d.h. der Glaube an einen einzigen Gott, bedeutet, sondern mehr. Tauhid bedeutet buchstäblich „Einheit“, d.h. „die Einheit erklären“ und stammt aus dem arabischen Verb 'Wahhada', was soviel wie vereinen, verbinden oder zusammenführen bedeutet. Tauhid kann in drei Kategorien eingeteilt werden.

- I) *Tauhid ar-Rububiyah*
- II) *Tauhid al-Asmaa-was-Sifat*
- III) *Tauhid al-Ibadah*

Tauhid ar-Rububiyah (die Aufrechterhaltung der Einheit in der Herrschaft Allahs)

'Rububiyah' stammt von dem Verb 'Rabb' ab, also Herr, Erhalter und Ehrwürdiger.

Deshalb hat 'Tauhid ar-Rububiyah' die Bedeutung von der Aufrechterhaltung der Einheit der Herrschaft. Diese Kategorie basiert auf dem elementaren Standpunkt, dass Allah allein alles Existierende durch Seine Schöpfung in die Existenz gerufen hat, bevor es nichts gab und was er alles aus dem Nichts erschuf. Er allein ist der alleinige Schöpfer, Erhalter und Ehrwürdige des gesamten Universums und allem, was dazwischen ist, ohne auf irgendetwas von alledem angewiesen zu sein.

Tauhid al-Asmaa was-Sifat (Aufrechterhaltung der Einheit von Allah's Namen und Eigenschaften)

Diese Kategorie wird wiederum in fünf Aspekte unterteilt:

1. Man soll Allah so bezeichnen wie es von Ihm selbst und Seinem Propheten (saw) beschrieben wurde, anstatt diese klaren Bedeutungen Seiner Namen und Eigenschaften zu verdrehen, indem man etwas anderes hinzufügt o.ä.

2. Allah soll so bezeichnet werden, wie Er sich selbst bezeichnet hat

Und das ohne Ihm irgendwelche neuen Namen oder Eigenschaften zu geben. Z.B. gibt man Ihm nicht den Namen al-Ghaadib - der Zornige, trotz der Tatsache, dass Er sagte, Er werde zornig; denn weder Allah noch Sein Gesandter haben diesen Namen verwendet.

3. Allah besitzt Namen, welche nicht den Attributen Seiner Schöpfung entsprechen

Von daher sollten wir strikt darauf verzichten, Ihm Eigenschaften derer zu geben, die Er selbst erschaffen hat. In der Bibel wird Gott beispielsweise dargestellt, wie Er seine schlechten Gedanken bereut, genauso wie es Menschen tun, wenn sie ihre Fehler eingesehen haben. Dies richtet sich jedoch vollkommen gegen das Prinzip des Tauhid. Gott bereut nicht und Er begeht keine Fehler.

Das Schlüsselprinzip der Bezeichnung von Allahs Eigenschaften wird im Qur'an in der Sura As-Sura [42:11] wiedergegeben:

„Es gibt nichts Seinesgleichen; und Er ist der Allhörende, der Allsehende.“

Obwohl das Hören und Sehen zu den menschlichen Eigenschaften zählt, stehen sie, wenn sie der Göttlichkeit zugeschrieben werden, in ihrer Perfektion in keinem Vergleich zu der menschlichen Fähigkeit, da diese dafür Ohren, Augen etc. benötigt und auch dann das Sehen und Hören begrenzt ist.

4. Menschen werden keine göttlichen Eigenschaften zugeschrieben

Einem menschlichen Wesen Eigenschaften Gottes beizumessen richtet sich auch gegen das Prinzip des Tauhid. Ein Beispiel wäre, sich auf eine Person zu beziehen, die kein Anfang und kein Ende besitzt (d.h. ewig zu sein).

5. Allah's Name wird nicht Seiner eigenen Schöpfung gegeben

Einige Göttliche Namen sind in der indefiniten, also unbestimmten Form erlaubt, so z.B. 'Rauf' oder 'Rahim'; denn diese hat Allah auch Propheten gegeben. Doch 'Ar-Rauf' (der Gnädige, Mitleidige) und 'Ar-Rahim' (der Barmherzige) werden nur verwendet, wenn ihnen 'Abd' vorangestellt wird, also mit der Bedeutung 'Diener von'; z.B. 'Abdur-Rauf' oder 'Abdur-Rahim'.

Tauhid al-Ibadah (Aufrechterhaltung der Einheit im Gottesdienst zu Allah)

1. Definition und Bedeutung von 'Ibadah'

'Tauhid al-Ibadah' bedeutet die Einheit der Dienerschaft aufrecht zu erhalten oder der 'Ibadah'. Ibadah stammt von dem arabischen Wort 'Abd', was Diener oder Sklave bedeutet. Somit trägt Ibadah die Bedeutung von Dienerschaft und Anbetung. Das Salah (Gebet) stellt eine der höchsten Formen von Ibadah dar, ist aber nicht die einzige Form. Viele Leute missverstehen diese Bedeutung, nämlich das im Islam Dienerschaft für den Erhabenen Gott nicht nur die Pflichtgebete darstellen, sondern vielmehr die vollkommene Unterwerfung, der Gehorsam

und die Anbetung. Sich an die Gebote Allah's zu halten und sich von den Dingen fern zu halten, die er verboten hat, stellt Ibadah (Dienerschaft) dar; und diese Dienerschaft gebührt allein Allah und niemand anderem oder zusätzlichem.

2. Man befolgt alle drei Aspekten gleich

Nur an die ersten zwei Aspekte des Tauhid zu glauben, ohne das Tauhid al-Ibadah mit einzubeziehen, ist sinnlos. Der Qur'an nennt dafür die Beispiele von den 'Mushrikins' (Götzendienere) zu Zeiten des Propheten, welche nur die ersten zwei Aspekte des Tauhid annahmen. Dort steht Folgendes:

„Sprich: 'Wer versorgt euch vom Himmel her und aus der Erde? Oder wer ist es, der Gewalt über die Ohren und die Augen hat? Und wer bringt das Lebendige aus dem Toten hervor und das Tote aus dem Lebendigen? Und wer sorgt für alle Dinge?' Sie werden sagen: 'Allah'. So sprich: 'Wollt ihr Ihn denn nicht fürchten?'“

[Sura 10:31]

Ein ähnliches Beispiel wird in Sura Az-Zuhruf wiederholt:

„Und wenn du sie fragst: 'Wer erschuf sie?', werden sie sicher sagen: 'Allah'. Wie lassen sie sich da (von Ihm) abwenden?“

[Sura 43:87]

Die heidnischen Mekkaner waren sich bewusst, dass Allah ihr Erschaffer, Versorger, Herr und Meister ist. Trotzdem waren sie keine Muslime, da sie neben Allah auch andere falsche Götter anbeteten. Allah bezeichnet sie als 'Kuffar' (Ungläubige) und 'Mushrikin' (Götzendienere und solche, die Allah Partner beigesellen).

„Und die meisten von ihnen glauben nicht an Allah, ohne (Ihm) Götter zur Seite zu stellen.“

[Sura 12:106]

Somit stellt Tauhid al-Ibadah, also die Einheit der Dienerschaft aufrechterhalten, den wichtigsten Gesichtspunkt des Tauhid dar. Allah allein gebührt die Verehrung und Er allein kann dem Menschen Gewinn und Nutzen für seine Dienerschaft gewähren.

Shirk

1. Definition

Das Unterlassen einer der oben genannten Aspekte des Tauhid oder der Mangel in der Erfüllung einer der Kriterien von Tauhid bezeichnet man als 'Shirk'. Shirk bedeutet wörtlich Partner zur Seite stellen. Im islamischen Kontext bedeutet es, Allah Partner zur Seite zu stellen und ist gleichbedeutend mit Götzendienst.

2. Shirk stellt die größte Sünde dar, die Allah nicht vergibt

Der Heilige Qur'an beschreibt die größte Sünde in Sura An-Nisa:

„Wahrlich, Allah wird es nicht vergeben, dass Ihm Götter zur Seite gestellt werden; doch Er vergibt das, was geringer ist als dies, wem Er will. Und wer Allah Götter zur Seite stellt, der hat wahrhaftig eine gewaltige Sünde begangen.“

[Sura 4:48]

Dieselbe Botschaft wird in der gleichen Sura an anderer Stelle wiederholt:

„Wahrlich, Allah wird es nicht vergeben, dass Ihm Götter zur Seite gestellt werden; doch Er vergibt, was geringer ist als dies, wem Er will. Und wer Allah Götter zur Seite stellt, der ist in der Tat weit irregegangen.“

[Sura 4:116]

3. Shirk führt in die Hölle

In Sura Al-Ma'ida, 5:72, sagt der Qur'an:

„Wahrlich, ungläubig sind diejenigen, die sagen: 'Allah ist der Messias, der Sohn der Maria', während der Messias doch selbst gesagt hat: 'O ihr Kinder Israels, betet zu Allah, meinem Herrn und eurem Herrn.' Wer Allah Götter zur Seite stellt, dem hat Allah das Paradies verwehrt, und das Feuer wird seine Herberge sein. Und die Frevler sollen keine Helfer finden.“

4. Verehrung und Unterwerfung an niemand anderen als Allah

Der Qur'an spricht in Sura Al-Imran, 3:64, von Folgendem:

„Sprich: 'Volk der Schrift, kommt herbei zu einem gleichen Wort zwischen uns und euch, dass wir nämlich Allah allein dienen und nichts neben Ihn stellen und dass nicht die einen von uns die anderen zu Herren nehmen außer Allah.' Und wenn sie sich abwenden, so spricht: 'Bezeugt, dass wir (Ihm) ergeben sind.'“

Fazit

Im Heiligen Qur'an steht geschrieben:

„Und schmäht die nicht, welche sie statt Allah anrufen, sonst würden sie aus Groll ohne Wissen Allah schmähen.“

[Sura 6:108]

„Und wenn alle Bäume, die auf der Erde sind, Schreibrohre wären und das Meer (Tinte), und sieben Meere würden sie mit Nachschub versorgen, selbst dann könnten Allahs Worte nicht erschöpft werden. Wahrlich, Allah ist Allmächtig, Allweise.“

[Sura 31:27]

„Ihr Menschen, ein Gleichnis ist geprägt, so hört darauf: Gewiss, jene, die ihr an Allahs Statt anruft, werden in keiner Weise vermögen, eine Fliege zu erschaffen, auch dann nicht, wenn sie sich dazu zusammentäten. Und wenn die Fliege ihnen etwas raubte, könnten sie es ihr nicht entreißen. Schwach ist der Suchende wie der Gesuchte.“

[Sura 22:73]

Und alles Lob gebührt Allah, dem Herrn, Schöpfer, dem Ehrwürdigen und Versorger aller Welten!

Quellenangaben:

Qur'anverse: Tafsir al-Qur'an al-Karim, Abr-r-Rida' Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul, Islamische Bibliothek

Bibelzitate: Universität Innsbruck - die Bibel
Die Bibel, nach Martin Luthers Übersetzung, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart, Lutherbibel Taschenausgabe ohne Apokryphen

Bhagavat Gita: - **BHAGAVAD-GITA - wie sie ist**
Ausgabe von 1983 mit lateinischen Transliterationen, deutschen Synonymen, Übersetzungen und ausführlichen Erläuterungen
Übersetzung aus dem Englischen: Vedavyasa dasa adhikar (1974)

** Alle anderen Verse aus den hinduistischen Schriften sowie Verse des Sikhismus habe ich aufgrund der großen Schwierigkeit, sie in der deutschen Sprache ausfindig zu machen bzw. aufgrund des nicht Vorhandensein, selbst in die deutsche Sprache übersetzt. (Anmerkung der Übersetzerin)*